

SERIE: «Leben im Segen»

Thema: «Vermehrung»

CLZ Spiez | 04.06.2023 | Markus Bettler

Hast du dir auch schon gewünscht dein Geld könnte sich vermehren? Dann habe ich dir eine gute Nachricht für dich: Gott kann es! Jesus hat auf einem Berg in einer einsamen Gegend gepredigt.

Es war spät geworden. Da kamen die zwölf Jünger zu Jesus und sagten: »Schick die Leute weg, damit sie in den umliegenden Dörfern und Höfen übernachten und etwas zu essen kaufen können. Die Gegend hier ist einsam!«

Lukas 9,12

Stell dir vor, du wärst einer der Jünger und bist mit Jesus unterwegs. Du fragst dich, ist es wirklich der Sohn Gottes? Du bist voll dabei. Es könnte sein, dass Jesus schon am Morgen angefangen hat zu predigen und gegen Mittag fragten sich die Jünger, nach einer Pause. Am Nachmittag wurden sie etwas nervös und fragten sich, ob sie ihn beim Predigen unterbrechen sollen. Dann ging die Sonne unter und es wurde langsam dunkel. Die Jünger unterbrachen Jesus und sagten, er soll die Leute wegschicken. Wie oft haben wir schon eine menschliche Lösung für das Problem gesucht, während Jesus schon ein Wunder vorbereitet hat.

Jesus antwortete ihnen: »Gebt ihr ihnen zu essen!« »Aber wir haben nur fünf Brote und zwei Fische!«, entgegneten die Jünger. »Oder sollen wir etwa losgehen und für all die Leute Essen besorgen?«

Lukas 9,13

Jesus spielt den Ball zurück und sagt den Jüngern, sie sollen ihnen zu essen geben. Er wollte ihren Glauben mehren und sie damit herausfordern. Für Glauben braucht es immer einen mutigen Schritt, sonst ist es nicht Glaube. Im Hebräer 11,6 heisst es, «*Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen*». Die Jünger hatten nur 5 Brote und 2 Fische. Aus der Sicht der Jünger viel zu wenig. Es reicht nicht einmal für sie, wie soll es denn für die riesige Menschenmenge reichen? Gott fragt in der Bibel oft die Menschen, was hast du? Meistens haben die Menschen gesagt, nichts. Aber Gott hat sie auf das aufmerksam gemacht, was sie hatten, auch wenn es wenig war. Wir denken wir haben nichts, aber irgendetwas haben wir. Auch wenn es wenig ist, kann es Gott gebrauchen. Kannst du dir vorstellen was bei dir abgegangen wäre, wenn du in den halbleeren Korb mit den 5 Broten und 2 Fische geschaut hättest? Vielleicht hättest du gedacht, das ist unmöglich damit so viele zu ernähren. Aus menschlicher Perspektive voll verständlich.

Es hatten sich etwa fünftausend Männer um Jesus versammelt, außerdem noch viele Frauen und Kinder. »Sagt ihnen, sie sollen sich in Gruppen von ungefähr fünfzig Personen hinsetzen!«, ordnete Jesus an. Und so geschah es.

Lukas 9,14-15

Mit Frauen und Kinder sind das zwischen 15'000 – 20'000 Menschen gewesen. Das ist eine riesige Menge. Nun fordert Jesus die Jünger auf einen riesigen Glaubensschritt zu machen. Sie sollen die Menge in Gruppen aufteilen. Das Wunder ist noch nicht geschehen. Es waren

immer noch die 5 Brote und 2 Fische. Die Jünger machten ihre Aufgabe im Glauben. Können wir uns vorstellen wie gespannt die Jünger nun zu Jesus zurückkommen, nachdem sie ihre Aufgabe gemacht hatten?

Jesus nahm die fünf Brote und die beiden Fische, sah zum Himmel auf und dankte Gott. Er teilte Brot und Fische und reichte sie seinen Jüngern, damit diese sie an die Menge weitergaben. Alle aßen und wurden satt. Als man anschließend die Reste einsammelte, da waren es noch zwölf volle Körbe.

Lukas 9,16-17

Im Reich Gottes gibt es zwei wichtige Prinzipien für Vermehrung. Es muss gesegnet werden und weitergegeben werden.

1. Bevor sich etwas vermehrt, muss es gesegnet sein

Das heisst, es muss Gott gegeben werden, damit er es segnen kann. Wenn wir den Zehnten geben, ist alles andere Geld gesegnet.

Mit dem ersten Brot, das Gott zum Opfer gebracht wird, ist nämlich die ganze Ernte Gott geweiht.

Römer 11,16

Wenn wir es zuerst Gott geben, damit er seinen Segen darauflegt, dann wird es sich vermehren und sonst nicht. Jesus, der unseren Zehnten in Empfang nimmt, ist der Einzige, der die Macht hat unser Geld zu segnen und es zu vermehren. Das ist das erste und unumgängliche Prinzip für Vermehrung.

2. Nur das was man weggibt, kann sich vermehren

Wenn die Jünger die Fisch- und Brotstücke in der Hand hielten und nicht weitergegeben hätten, wäre die Vermehrung nicht geschehen. Sie hätten es auch nur für sich selbst essen können, dann wäre das Wunder auch nicht geschehen. Das Wunder der Vermehrung geschah erst in den Händen der Jünger, als sie es verteilten. In ihren Körben wurde es immer voller. Die Speise war gesegnet worden und hatte nun das Potential sich ins unendliche zu vermehren. Manchmal sagen mir Menschen, ich habe noch nie erlebt, dass sich mein Geld vermehrt hat. Wenn ich sie frage, ob sie schon über den Zehnten hinaus gespendet haben, sagen sie nein. Dann sage ich der Zehnte ist noch keine Spende, sondern wir geben nur das was Gott sowieso gehört, denn es ist heiliges Geld. Mit dem Zehnten geben wir nur Gott was ihm sowieso gehört. Es gehört in die Ortsgemeinde und gehört zu der «Erstlingsgabe». Man kann nicht das spenden was einem sowieso nicht gehört. Die «Erstlinge» gehören Gott, den Rest können wir behalten, oder Opfern. Der Zehnte ist nicht Weggeben, sondern Gott Zurückgeben, damit der Fluch über unseren Leben gebrochen wird. Ein Opfer ist über den Zehnten hinaus. Als die Gemeinde in Philippi für Paulus ein Opfer sammelte war es über den Zehnten hinaus. Den Zehnten gaben sie in ihre Gemeinde und das Opfer ins Missionswerk.

Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch E-paphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

Philipper 4,18

Paulus hat durch das Opfer von den Philippern erlebt, dass es sich dermassen vermehrte, dass er alles im Überfluss hatte. Wenn wir Gott ehren mit einem Opfer ist das ein lieblicher Geruch für ihn. Ein angenehmes Opfer, welches Gott gefällt. Wir sammeln im Juni jeweils für die Visionskollekte. Dort sammeln wir für Israel, die Armen in Afrika und das CLZ. Schon mehrmals haben wir erlebt, dass während dem Opfer der ganze Saal voller Lilienduft war, so, dass man dies oft eine Woche lang roch. Bei uns im CLZ muss niemand etwas geben. Es ist freiwillig.

Jeder soll für sich selbst entscheiden, wie viel er geben will, und zwar freiwillig und nicht aus Pflichtgefühl. Denn Gott liebt den, der fröhlich gibt.

2. Korinther 9,7

Es ist eine der wenigen Bibelstellen wo Gott explizit sagt, dass er jemand liebt. Hier liebt er den, der fröhlich gibt. Diese Fröhlichkeit vermehrt sich ebenso, wie unsere Spende. Gott braucht unser Geld nicht, dann ihm gehört sowieso alles. Er sagt

Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der Allmächtige HERR.

Haggai 2,8

Wir brauchen Gott nichts zu geben, aber er schaut auf unser Herz, ob es zuerst ihm gehört. Wenn es ihm gehört, vermehrt er alles bei uns.

1. Wir geben unseren Zehnten Gott, damit er unser Geld segnen kann
2. Wir geben über den Zehnten hinaus, damit er es vermehren kann.

Fragen für Kleingruppen:

1. Was hat dich von der Predigt vor allem angesprochen?
2. Was löst es bei dir aus den Zehnten Gott zu geben?
3. Hast du schon erlebt, wie sich dein Opfer vermehrte?
4. Wenn du noch nicht begonnen hast mit Geben, dann starte mit einem kleinen Beitrag.